

## **Anträge zur Benennung der Sandtnerstraße 2,4 mit Heimeranstraße 41, 43 und Umbenennung des Georg-Freundorfer-Platzes in Corinna-Tartarotti-Platz**

### **An den Bezirksausschuss 8 (Schwanthalerhöhe)**

Corinna Tartarotti wurde am 18. Mai 1963 in München geboren. Sie besuchte das Städtische St. Anna Gymnasium im Lehel. 1983 machte sie Abitur und wollte 1984 ihr Studium beginnen. Bis dahin jobbte sie an der Garderobe der Diskothek

Liverpool in der Schillerstr. 11a in München. Am 7. Januar 1984 verübten die Neofaschisten Marco Furlan und Wolfgang Abel, Mitglieder der rechtsterroristischen „Gruppe Ludwig“, einen Terroranschlag auf die Diskothek. Sie schleuderten brennende Benzinkanister in den Eingangsbereich, das ausströmende Benzin explodierte und setzte die Einrichtung in Brand. Corinna versuchte, sich

durch die Flammen ins Freie zu retten. Sie erlitt so schwere Brandverletzungen, dass sie am 27. April 1984 daran verstarb.

Bei dem Attentat wurden acht weitere Menschen verletzt. Zwischen 1977 und 1984 ermordete die „Gruppe Ludwig“ mindestens 15 Menschen in Norditalien und Deutschland, die nicht in ihr rechtes Weltbild passten. Die Münchener Boulevardpresse titelte nach dem Anschlag reißerisch vom „Krieg im Rotlichtmilieu“, dem ein „Barmädchen“ zum Opfer gefallen war. Obwohl die wahren Hintergründe des Verbrechens später bekannt wurden, als sich die „Gruppe Ludwig“ zu dem Terroranschlag bekannte, war der Anschlag in München lange in Vergessenheit geraten. Und die Münchner Abiturientin Corinna Tartarotti blieb ein namenloses Barmädchen – eine Zuschreibung, unter der ihre Familie stets litt und die ein Gedenken lange Zeit erschwerte. Erst durch Recherche der Journalist\*innen Lina Dahm und Robert Andreasch sowie kontinuierliche politische Arbeit der Gruppe „Antisexistische Aktion München“ wurden der Anschlag und seine politischen Hintergründe in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft zurückgebracht. Das antifaschistische Archiv A.I.D.A. fand Corinnas Grabstätte auf dem Friedhof Sendling und zahlte die Grabgebühren, um das Grab zu erhalten. Erst seit 2025 übernimmt die Stadt München die Gebühren. Immer noch sind zu viele Orte in München nach Nazi-Sympathisanten benannt. Bereits 2021 hat der angerufene Bezirksausschuss den Antrag an den Stadtrat gestellt, den nach dem Nazi-Mitläufer Georg Freundorfer benannten Platz möglichst bald umzubenennen. Dass seit dem Beschluss vor vier Jahren nichts passiert ist und der beliebte Treffpunkt im



Viertel weiterhin nach einem Nazi-Sympathisanten benannt ist, ist für uns Bewohner\*innen des Bezirks unerträglich. Wir fordern den Bezirksausschuss auf, den Beschluss nicht wie bisher nur formell zu fassen, sondern endlich für die Umsetzung durch den Stadtrat zu sorgen. Die Unterzeichnenden beantragen daher, als deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus und Faschismus, die Fläche Sandtnerstr. 2,4 mit Heimeranstraße 41,43 und den bisherigen Georg-Freundorfer-Platz in Corinna-Tartarotti-Platz umzubenennen.

Die Fläche Sandtnerstraße 2 und 4 liegt südlich des Georg-Freundorfer-Platzes und wurde von der Benennung der nördlichen Fläche nicht erfasst, da sich hier Trambahngleise befanden. Es ist sinnvoll, die gesamte Fläche umzubenennen, da sie im Alltag des Viertels als Einheit betrachtet wird. Es ist nicht weiter hinzunehmen, dass so ein zentraler Ort im Westend, der in besonderer Weise für ein weltoffenes, demokratisches und diverses München steht, zum Teil nach einem Nazi-Sympathisanten benannt ist. Der angerufene Bezirksausschuss ist daher in der Pflicht, sich nachdrücklich für die Umsetzung seines Beschlusses von 2021 zur Umbenennung einzusetzen. Bedenken von Anwohner\*innen stehen der Umbenennung beider Flächen nicht entgegen. Auf der südlichen Fläche befindet sich außer dem Interimsbau des MKJZ (Sandtnerstraße 4) kein Anwesen. Es gibt es keine Anwohnenden mit der Adresse Georg-Freundorfer-Platz (nördliche Fläche). Sollte die Umbenennung des gesamten Platzes nicht zeitnah realisierbar sein, beantragen die Unterzeichnenden, zumindest die Fläche Sandtnerstraße 2,4 und Heimeranstraße 41, 43 in Corinna-Tartarotti-Platz umzubenennen. Die aktuellen politischen Entwicklungen erfordern eine sichtbare antifaschistische Haltung und aktive Erinnerungskultur im Stadtbild Münchens. Daher darf die notwendige Umbenennung nicht an Formalien und der Trägheit und Komplexität verwaltungsinterner Abläufe scheitern.

Bewohner\*innen, Betriebe und Initiativen von der Schwanthalerhöhe: